

Praxisorientierte Prüfung

Hinweise und Erläuterungen



HINWEISE & ERLÄUTERUNGEN

R. Kloppmann

Praxisorientierte Prüfung

Hinweise und Erläuterungen

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung
Dr. A. Lumpe
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Redaktion:

Dr. Alfred Lumpe
Rembert Kloppmann
Harald Fischer

Kontakt:

SIZ – SchulInformationsZentrum
Hamburger Straße 35, 22083 Hamburg
Telefon 0 40/4 28 63-19 30
Telefax 0 40/4 28 63-40 35

Layout:

Gestaltungskontor Lothar Degen AGD

Druck:

reset. grafische medien GmbH

Auflage: 2.000

Hamburg 2007

Nachdruck nur mit Genehmigung der Herausgeberin

Diese Broschüre wurde aus Mitteln des
Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

1 Vorbemerkung	5
2 Einleitung	6
3 Warum eine Praxisorientierte Prüfung?	7
4 Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten?	8
5 Wie läuft eine Praxisorientierte Prüfung ab?	9
6 Organisation der Praxisorientierten Prüfung	11
6.1. Vorbereitung auf die Praxisorientierte Prüfung	11
6.1.1. Außerschulische Lernerfahrungen	11
6.1.2. Methodenkompetenzen	11
6.2. Zeit- und Aufgabenplanung	12
6.2.1. Jahresplanung	12
6.2.2. Zeitliche Nähe zur Prüfung	12
6.2.3. Festlegung der Prüfungsthemen	12
6.2.3.1. Der Findungsprozess	12
6.2.3.2. Mögliche Themen der Praxisorientierten Prüfung	13
6.2.4. Die Projektwoche	13
6.3. Bewertung der Leistungen	19
6.3.1. Bewertung der Leistungen im schriftlichen Teil	19
6.3.2. Bewertung der Leistungen im mündlichen Teil	20
7 Literatur, Links und Adressen	21
8 Anhang	22

1 Vorbemerkung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Praxisorientierte Prüfung im Rahmen der Hauptschulabschlussprüfung ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Prüfer und nicht zuletzt die Betriebe werden mit einem neuen Format der Prüfung konfrontiert, das über die herkömmlichen Formate schulischer Prüfungen hinausgeht:

- Die Praxisprüfung bezieht sich zu einem hohen Anteil nicht auf schulisch vermittelten »Lernstoff«, sondern auf Lernerfahrungen in außerschulischen Lernfeldern.
- Die Prüfungsaufgabe wird weitgehend von den Schülerinnen und Schülern selbst festgelegt. Dabei kann es vorkommen, dass die Schülerinnen und Schüler in einem Teilbereich mehr Wissen und Können aufweisen als die Prüfer.
- Das Szenario der Praxisorientierten Prüfung bietet den Schülerinnen und Schülern eine Prüfungssituation, in der sie ihre in der Schule und an außerschulischen Lernorten erworbenen Kompetenzen nutzen und zeigen können. Kompetenzen werden dabei gemäß der Definition von FRANZ WEINERT verstanden als die Fähigkeit, erlernte kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten und die damit verbundenen motivationalen, willentlichen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten zur Lösung von Problemen zu nutzen.
- Die Praxisorientierte Prüfung bietet durch die beratende Mitwirkung von Vertretern aus Betrieben die Möglichkeit, die Kontakte zu

außerschulischen Lernorten zu intensivieren und die dort vorhandenen Kompetenzen zu nutzen.

Dass die Herausforderungen der Praxisorientierte Prüfung von allen Beteiligten nicht nur bewältigt werden können, sondern sogar ein besonders angemessenes Prüfungsformat gerade auch für Hauptschülerinnen und -schüler darstellt, haben im Schuljahr 2005/06 sieben Hamburger Hauptschulen im Rahmen eines Schulversuchs gezeigt. Die Schülerinnen und Schüler haben die Praxisorientierten Prüfungen als eine Situation erlebt, in der sie sich selbst als kompetent und erfolgreich darstellen konnten.

Die Vorgehensweise und Erfahrungen dieser sieben Schulen werden in diesen Hinweisen und Erläuterungen dargestellt. Der Verfasser, Kollege REMBERT KLOPPMANN, hat im Rahmen des Schulversuchs selbst Praxisorientierte Prüfungen durchgeführt und dankenswerterweise die Aufgabe übernommen, als »Praktiker« für »Praktiker« die vorliegenden Erfahrungen zusammenzufassen und allen Schulen zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, dass Sie von der Vorarbeit der sieben Versuchsschulen profitieren können und wünschen Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern erfolgreiche Prüfungen.



H. FISCHER



DR. A. LUMPE

2 Einleitung



Die vorliegenden Hinweise und Erläuterungen wenden sich an Kolleginnen und Kollegen an allgemeinbildenden Schulen, die im Rahmen der Hauptschulabschlussprüfung an der **Organisation der Praxisorientierten Prüfung** an ihrer Schule beteiligt sind.

Seit Juli 2006 ist sie verpflichtender Bestandteil der Hauptschulabschlussprüfung (s. APO-AS §21a) an Hauptschulen.

Die Erläuterungen und Hinweise zeigen an Beispielen Möglichkeiten der inhaltlichen Organisation, der Zeitplanung, der unterrichtlichen Vorbereitung und geben Hinweise zur Präsentation.

Durch die Darstellung der im Schulversuch Praxisorientierte Prüfung erprobten Verfahren

zur Organisation, Durchführung und Bewertung erhalten die Schulen konkrete Hinweise an denen sie sich orientieren können. Damit soll die Organisation und Durchführung der Prüfungen an den Schulen unterstützt werden.

Aus der Arbeit in den Versuchsschulen wird ein Überblick über die bewährte Praxis gegeben, der als Richtschnur dienen soll.

Bei einer Überarbeitung dieser Hinweise und Erläuterungen sollen neue Erfahrungen aus der Praxis aufgenommen werden.

Letztlich wird jede Schule ein eigenes Profil der Praxisorientierten Prüfung entwickeln. Hierbei sollen die Beispiele Orientierungshilfen geben.

REMBERT KLOPPMANN

3 Warum eine Praxisorientierte Prüfung?

Die Praxisorientierte Prüfung ist ab dem Sommer 2006 für alle Hauptschulabsolventen Pflichtbestandteil der Abschlussprüfungen.

Im Bildungsplan der Hauptschule wird der Hauptschulbildungsgang gekennzeichnet durch die besondere Bedeutung von sozialem und an Praxis- und Lebenswelt orientiertem Lernen. In diesem Kontext hat in den letzten Jahren »Praxislernen«, »Lernen an außerschulischen Lernorten« und Projektarbeit in Hamburger Hauptschulen zu einer Verstärkung von selbstgesteuertem Lernen geführt. Lernen am außerschulischen Lernort ist fester Bestandteil der Hauptschularbeit geworden.

Dies greift die Praxisorientierte Prüfung auf, indem sie im Rahmen der Abschlussprüfungen und des Abschlusszeugnisses der Auseinandersetzung mit den Erfahrungen an außerschulischen Lernorten und den dabei erworbenen Kompetenzen einen hohen Stellenwert einräumt.

Sie schließt ab, was im Rahmenplan Arbeitslehre an HR-Schulen gefordert und z.B. in den »Handreichungen für das Betriebspraktika an allgemeinbildenden Schulen« erläutert wird: die Verknüpfung von außerschulischen Lernorten und Lernerfahrungen und schulischem Lernen. Anknüpfend an die Praxiserfahrungen der Schülerinnen und Schüler, bietet die Praxisorientierte Prüfung besonders die Möglichkeit die fachbezogene Sicht der mündlichen Fachprüfungen zu erweitern und stärkt und nutzt fächerübergreifende Kompetenzen.

Schülerinnen und Schüler finden ein gemeinsames Gruppenthema, erarbeiten eine

Gruppenpräsentation und zeigen ihre erworbenen Fähigkeiten in den Präsentationen.

Sie äußern sich sprachlich angemessen und wenden z.B. Fachsprache an, sie benutzen Fachmathematik und können sich berufsfachlich auch in Englisch äußern. So weisen sie fachliche und überfachliche Fähigkeiten nach.

Mit der Prüfung erhalten die Schülerinnen und Schüler nicht nur eine zusätzliche Note in ihrem Zeugnis, mit der sie ihre lebensweltbezogenen Kompetenzen nachweisen.

Weil die Praxisorientierte Prüfung ein ganz neues Element im System der Prüfungen darstellt, muss sie gut vorbereitet sein. Als erfolgreiche Vorbereitung hat sich dabei bewährt, wenn die Kolleginnen und Kollegen in den Schulen

- mit den Schülerinnen und Schülern zusammen die Oberthemen der Prüfung finden und Gruppen festlegen,
- eine auf die Prüfung vorbereitende Projektwoche organisieren,
- Kriterien für die Bewertung der Leistungen festlegen und den Schülerinnen und Schülern bekannt geben,
- Vertreterinnen und Vertreter aus Betrieben oder anderen Lebensweltbezügen für die beratende Teilnahme an der Prüfung gewinnen,
- Raumpläne und Zeitpläne erstellen.

Zu all diesen Aufgaben finden sie in den folgenden Kapiteln unterstützendes Material.

4 Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gelten?

Mit Änderung der APO-AS im Juli 2006 ist die Praxisorientierte Prüfung verpflichtender Teil der Hauptschulprüfungen an Hamburger Haupt- und Realschulen.

An der Praxisorientierten Prüfung sollen gemäß § 20 Absatz 4 »Vertreterinnen und Vertreter von Betrieben« mit beratender Stimme teilnehmen.

APO -AS: § 21 a¹⁾

Praxisorientierte Prüfung

- 1 In der Hauptschule ist nach Wahl der Schülerin oder des Schülers in einer der drei mündlichen Prüfungen die Auseinandersetzung mit außerschulischen Praxis- und Projekterfahrungen Prüfungsgegenstand.
- 2 Die Leistung in der Praxisorientierten Prüfung wird neben der mündlichen Leistung in dem Prüfungsfach mit einer weiteren Note bewertet.
- 3 § 21 Absätze 3 bis 6 gilt entsprechend.

Die Praxisorientierte Prüfung besteht aus einem mündlichen und einem schriftlichen Prüfungsteil. Sie ist wie alle mündlichen Prüfungen eine Gruppenprüfung, deren Zeitrahmen bei 4 Schülerinnen und Schülern 1 Zeitstunde beträgt (vgl. §20 Abs. 3). Jede Schülerin und jedem Schüler wird ein Zeitanteil von ca. 15 Minuten eingeräumt, in dem sie oder er sowohl zum Gruppenthema Stellung nimmt und sein Thema einordnet, als auch ausreichend Zeit hat, seine Präsentation zum eigenen Thema zu halten. In dieser Zeit sollen auch Nachfragen der Prüferinnen und Prüfer beantwortet werden.

Im Verlauf der Vorbereitung auf die Praxisorientierte Prüfung erstellt jeder Prüfling schriftliche Materialien, die als schriftlicher Prüfungsteil in die Prüfungsnote eingehen (vgl. Anhang 4 – 7).

Für die Praxisorientierte Prüfung im Kontext einer mündlichen Fachprüfung erhält die Schülerin oder der Schüler 2 separate Noten:

- eine Note für die mündliche Fachleistung in dem jeweils gewählten Fach. Diese Note wird mit der Note der schriftlichen Abschlussarbeit im jeweiligen Fach zur jeweiligen Prüfungsnote (50:50) verrechnet.
- eine Note, die als Praxisorientierte Prüfung unter Nennung des Themas als eigenständige Note im Zeugnis vermerkt wird.

Die Bewertung der Leistungen der mündlichen Fachprüfung unterliegt den Anforderungen und Bewertungskriterien der jeweiligen Fachprüfung.

Die Note für die praxisorientierten Prüfung setzt sich aus zwei Teilen zusammen, einem schriftlichen und einem mündlichen. Jeder Teil wird für sich bewertet. Bewährt hat sich die Gewichtung des schriftlichen Teils mit 30 Prozent und des mündlichen Teils mit 70 Prozent der Gesamtnote.

Die Grundlagen der Bewertung und Notenfindung werden den Schülerinnen und Schülern vor Beginn der Prüfungsphase vorgelegt. (siehe hierzu: 6.3.)



5 Wie läuft eine Praxisorientierte Prüfung ab?

Es ist Freitag, der 16. Juni 2006, 8:00 Uhr. Vier Schülerinnen treten in den vorbereiteten Prüfungsraum. Im Raum befinden sich schon die für die Präsentationen benötigten Plakate und auch die Anschauungsgegenstände liegen jeweils vorbereitet auf ihrem Platz. Das Thema der Gruppe ist »Umgang mit Kunden«. Alex, Timo, Tatjana und Sabrina (Namen geändert) geben eine kurze Einführung und erklären, dass es in jedem Beruf Kontakte mit Kunde gibt, die »Kunden« aber in jedem Beruf andere Menschen mit anderen Bedürfnissen sind.

Sie erzählen davon, dass man Kunden gegenüber bestimmte Höflichkeitsformen zu wahren hat und man sieht den Schülerinnen an, dass sie wissen, wovon sie reden. Jeder Betrieb möchte ja zufriedene Kunden entlassen, die später einmal wieder kommen.

So beginnt Alex seinen individuellen Vortrag über die Reparatur eines Reifens in einem Reifenbetrieb damit, über die Wünsche seiner Kunden zu berichten und »...dass man immer freundlich sein muss.«

Alex (Russlanddeutscher mit noch großen Sprachproblemen) ist hervorragend vorbereitet und erzählt ohne zu stocken, wie man ein Loch in einem kaputten Reifen flickt: Erst wird das Loch in einem großen Bassin gesucht und auf dem Reifen mit Fettstift markiert. Dann wird der Reifen von der Felge genommen und das Loch aufgebohrt. Danach wird ein Flicker mit Vulkanisierflüssigkeit eingesetzt. Dieser Flicker wird erhitzt, damit eine richtige Verbindung zustande kommt. Danach erzählt Alex noch etwas über verschiedene Reifen- und Profiltypen und wie man Kunden berät.

Auch Timo muss Kunden beraten. Als Mitarbeiter eines Gartenbaubetriebs muss er Kunden erklären, wann und wie Büsche und Bäume geschnitten werden, welche Gehölze eine gute Hecke ergeben oder wie man eine Rabatte hübsch und dauerhaft bepflanzt. »Außerdem« sagt er, »soll der Kunde ja zufrieden sein, wenn man fertig ist. Man will den Kunden ja behalten«.

Dann erklärt er uns, wie man eine große Rasenfläche vertikutiert. Stellt uns die Vertikutiermaschine vor und demonstriert an einem Stück Rasen, welches er mitgebracht hat, den Unterschied zwischen einem moosdurchsetzten Rasen und einem vertikutierten Rasen. Timo, der im Unterricht nur mit großen Schwierigkeiten zu einer mündlichen Mitarbeit bewegt

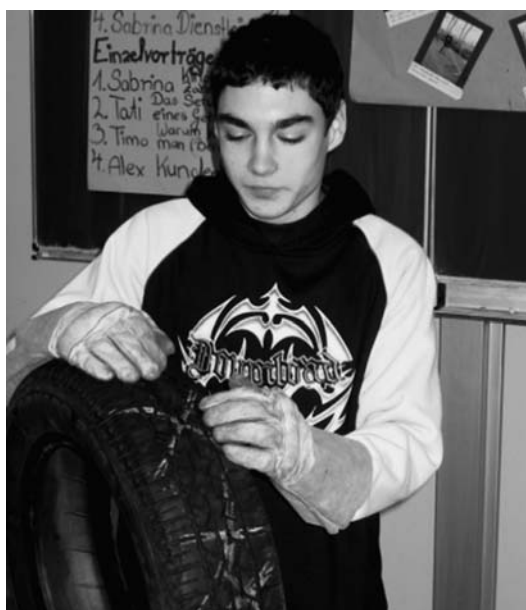


werden konnte, spricht frei und ohne Stocken.

Dann ist Sabrina dran. Ihre Kunden heißen Patienten, denn sie berichtet von einem Zahnarzt. Die Kunden haben Angst, vor allem die Kleinen, oder zumindest ein mulmiges Gefühl. Hierauf muss sie reagieren können, damit die spätere Behandlung gelingt. Insbesondere erklärt sie uns anhand eines mitgebrachten Gebissabdrucks, wie Kindern in der Zahnprophylaxe die richtige Putztechnik beigebracht wird. Frei, ohne Stocken, Fachsprache anwendend, auch gerichtet an kleinere Patienten.

Tatjana wiederum erzählt aus ihrer Tätigkeit in einem Restaurant. Berichtet darüber, dass man Kunden gegenüber stets freundlich sein, sich aber nicht alles gefallen lassen muss. Sie hat bei ihrer Tätigkeit auch Erfahrungen mit Kunden machen können, die sich nicht zu benehmen wussten. Einer hatte sich, nachdem er schon vorher angetrunken unangenehm im Lokal aufgefallen war, quer durch den Eingang

»Ich habe mich wohl gefühlt, weil ich genau wußte, was dran kommt.«



»Ich fand die Praxisorientierte Prüfung auch gut,... wenn wir Fehler hatten, haben wir uns (gegenseitig) verbessert.«



»Wir haben bei der Praxisorientierten Prüfung gut abgeschnitten, weil wir ja die Experten auf dem Gebiet waren.«

übergeben. Nun hieß es schnell, bestimmt aber ohne Hektik und übertriebene Emotionen den Gast aus dem Lokal zu expedieren und den Eingang wieder zu reinigen. Danach erklärt sie uns, wie man in diesem speziellen Restaurant den Tisch eindeckt, welche Bekleidungsregeln gelten und von welcher Seite Gäste des Lokals bedient werden. Dann ist die Zeit der Präsentationen auch schon um.

Es folgt der zweite Prüfungsteil: die Nachfragen der Prüfer.

Sabrina wird nach den sonstigen Aufgaben einer zahntechnischen Angestellten gefragt. Sie erzählt vom Empfang, wo die Termine vergeben werden, vom Vorbereiten der Behandlungsräume und dass dazu ja auch das Säubern gehört. »... Aber es ist ja sehr wichtig, wegen der Hygiene.« Auch die Geräte müssen sterilisiert werden.

Alex soll den Unterschied zwischen Winter und Sommerreifen erklären. Er sagt, dass dies oft von Kunden gefragt wird. Der Unterschied liege im Profil und der Gummimischung, erläutert er weiter und zeigt es den Prüfern anhand des mitgebrachten Reifens.

Timo wird nach seinen unterschiedlichen Kunden gefragt. Er erzählt über den Unterschied zwischen der Pflege eines kleinen Gartens einer alten Dame und einem Firmengelände, bei dem einem immer der Chef im Nacken sitzt. Außerdem machen Gärtner ja nicht nur die Pflanzen in den Gärten, sondern auch Gehwegplatten und hier müsse ja der ganze Garten geplant werden.

Tatjana wird gebeten zu demonstrieren, wie einem Gast das Essen serviert wird. Dafür muss Timo als Gast herhalten und am gedeckten Tisch Platz nehmen. Er bekommt den Teller von links angereicht, damit es zu keiner Kollisionen zwischen der Kellnerin und ihm kommt.

Nach einigen weiteren Nachfragen zu den Ausführungen der Schüler ist dann die Prüfung beendet.

Die Prüflinge verlassen den Raum, damit die Prüferinnen über die Noten beraten konnten.

In den Zeugnissen der vier Prüflinge standen unter:

Praxisorientierte Prüfung: »Umgang mit Kunden« eine Eins, zwei Zweien und eine Drei.

Für alle beteiligten Schülerinnen war dies ein gutes bis sehr gutes Ergebnis, welches ohne den Praxisbezug in der Prüfung so nicht erreicht worden wäre.

6 Organisation der Praxisorientierten Prüfung

Im Folgenden soll deutlich werden, welche Voraussetzungen von Lehrerinnen und Lehrern zu schaffen sind, damit die Verzahnung von Schule und außerschulischen Lernorten so gelingt, dass sie eine gute Vorbereitung auf die Praxisorientierte Prüfung sein kann.

6.1. Vorbereitungen auf die Praxisorientierte Prüfung

Die Praxisorientierte Prüfung ist ein Meilenstein in einem langfristigen Lernprozesses und dient dem Nachweis der erworbenen praxisbezogenen Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Sekundarstufe im Rahmen unterschiedlicher Lernsituationen Praxiserfahrungen gemacht und ausgewertet haben. Hierzu stehen vielfältige Lernorte zur Verfügung vom Betriebspraktikum bis zum ehrenamtlichen Engagement.

6.1.1. Außerschulische Lernerfahrungen

Grundlage für die Praxisorientierte Prüfung sind die Praxiserfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler im Verlauf Ihres Bildungswegs erworben und ausgewertet haben. Die daraus erwachsenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sind Gegenstand der Prüfung.

Praxiserfahrungen können an unterschiedlichen Orten erworben werden, vom Praxislernen im Betrieb (PraxisLerntage/Betriebspraktika) oder Projektwochen zu anderen Schwerpunkten außerschulischen Lernens bis hin zu Freizeitaktivitäten der Schülerinnen und Schüler wie z.B. Jugendfeuerwehr, Tätigkeiten im Sportverein oder Teilnahme an sozialen Veranstaltungen oder Sozialpraktika.

Zur Vorbereitung der späteren Praxisorientierten Prüfung ist es wichtig, dass die Lehrkräfte dafür sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler bereits unmittelbar im Anschluss an das jeweilige Praxislernen die Lernerfahrungen dokumentieren und auswerten. So kann besser auf diese Lernerfahrungen zurückgegriffen werden, auch wenn sie zur Zeit der Prüfungen schon länger zurückliegen.

Besonders geeignet für die Praxisorientierte Prüfung erscheint eine Verbindung mit dem Praxislerntag. In Zukunft bieten aber auch die neuen Lernbereiche und ihre Möglichkeiten zu Unterrichtsprojekten eine gute Grundlage für Praxiserfahrungen.

6.1.2. Methodenkompetenzen

Mit der praxisorientierten Prüfung können die Schülerinnen und Schüler ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen nachweisen. Diese Kompetenzen umfassen auch Methodenkompetenzen, welche sowohl Strategien umfassen mit denen die Schüler die Kenntnisse erwerben, als auch Formen der Präsentation.

Schon frühzeitig in der Sekundarstufe müssen die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht und in Unterrichtsprojekten daran arbeiten.

Zur Vorbereitung auf die Praxisorientierte Prüfung müssen die Lehrkräfte Lernanlässe und Lerngelegenheiten bereit gestellt haben, die die Schülerinnen und Schüler auf ihre Aufgabe vorbereiten. Das geschieht, indem sie z.B. Gelegenheit haben

- Arbeitstechniken in den Bereichen Kommunikation, Umgang mit Texten, Nutzen von Nachschlagewerken zur Entwicklung von Lernstrategien zu erwerben.
- das Halten von Referaten zu üben.
- Präsentationstechniken einzuüben (ein Plakat, eine Folie, eine Graphik, eine Powerpointpräsentation anzufertigen).
- projektorientiert zu lernen sowie fächerübergreifende Themen (z. B. im Zusammenhang mit den Lernbereichen im Bildungsplan der Hauptschule) zu bearbeiten und Ergebnisse auszuwerten.
- soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit (z.B. durch kooperative Lernformen und Projektunterricht) auszubilden.
- den Computer nutzen zu lernen.
- termingerechtes Arbeiten zu lernen.
- Kompetenzen im Problemlösen zu erwerben (diese Kompetenzen entwickeln die Schülerinnen und Schüler am besten in selbstgesteuerten Projekten, deren Zielsetzung vorgegeben ist, so dass die Lernenden wissen, was sie tun müssen).

Im Anhang befindet sich eine Linkliste zu Seiten im Internet, die sich mit dem Thema Praxisprüfung, Projektprüfung und Ähnlichem beschäftigen.

6.2. Zeit- und Aufgabenplanung

Für die Praxisorientierte Prüfung muss es einen festgelegten zeitlichen Rahmen geben, der zweierlei beinhaltet:

- genügend Zeit für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler, um die Arbeit bewältigen zu können und
- genau abgesteckte Zeit, um die Arbeit nicht ausufern zu lassen.

Termingerechtes Arbeiten ist einer der leitenden Gedanken.

6.2.1. Jahresplanung

Die Vorbereitung auf die Praxisorientierte Prüfung beginnt spätestens mit Beginn des letzten Schuljahres. Jeder Praxisanteil und jeder Lebensweltbezug im laufenden Unterricht wird von den Schülerinnen und Schülern auf seine Anwendungsfähigkeit in der praxisorientierten Prüfung untersucht, entsprechend dokumentiert und archiviert.

Dazu gehören auch bereits durchgeführte Präsentationen, fertig gestellte Projektmappen und Lernaufgaben.

Um genügend Raum und Zeit zu haben wird zu Beginn des Schuljahres entschieden, welches die fixen Termine in der Schule sind und wann der Termin für die Praxisorientierte Prüfung und die Projektwoche zur Vorbereitung festgelegt werden soll (s. Anlage 2).

Indem die Schule einen solchen Zeitplan aufstellt, verhindert sie, dass es zu Kollisionen und Überlastungen kommt.

6.2.2. Zeitliche Nähe zur Prüfung

Wie die Beispiele von Schulen mit PraxisLern-tag zeigen, ist es günstig, wenn die Schülerinnen und Schüler bis kurz vor Prüfungsbeginn noch Praxiserfahrungen erwerben können. Dort, wo dies nicht möglich ist, sollte es eine intensive Auffrischung geben um Erfahrungen aus außerschulischen Lernorten oder Unterrichtsprojekten als mögliche Themen für die Praxisorientierte Prüfung aufzubereiten. Es empfiehlt sich, das Thema Praxisorientierte Prüfung während des gesamten 9. Schuljahrs präsent zu halten.

6.2.3. Festlegung der Prüfungsthemen

6.2.3.1. Der Findungsprozess

Der Prozess zur Findung der Prüfungsthemen sollte rechtzeitig vor der Prüfung liegen und damit beginnen, alle den Schülerinnen und Schülern präsenten Lebensweltbezüge, die bisher schon schulische Relevanz hatten, auf Karten zu sammeln.

Dies können berufsweltbezogene Themen genauso sein wie Themen aus der Freizeit oder dem Hobbybereich der Jugendlichen (z.B. Erfahrungen als Übungsleiterin oder Übungsleiter, aus Einsätzen beim Katastrophenschutz oder Hilfsorganisationen oder Kenntnisse aus Selbsthilfswerkstätten,...). Auch Unterrichtsprojekte bieten sich an. Alle Themen, die hinreichend dokumentiert sind (bei Schulen mit PraxisLern-tag ergeben sich diese Themen leicht aus den besonderen Lernaufgaben), werden offen ausgelegt oder aufgehängt, sortiert und Doppelnennungen entfernt. Die Visualisierung nützt den Schülerinnen und Schülern zur Strukturierung ihrer Gedanken. Die Offenheit am Anfang des Prozesses fördert Gespräche und Austausch.

Im nächsten Schritt werden durch das Clustern der Themenkärtchen Kategorien gebildet. Die Kategorien leiten sich aus den Ideen der Schülerinnen und Schüler und der Beratung durch die begleitenden Kolleginnen und Kollegen ab.

Das Ziel dieser Arbeitsschritte ist die Gruppenbildung und die Festlegung eines Oberthemas, das zu den Gruppenmitgliedern passt. Das Verfahren bleibt erst einmal offen für die Veränderung dieser Gruppen und der Oberthemen. Die Zwischenergebnisse werden aber dokumentiert. Am Ende des Tages sollte jede Schülerin und jeder Schüler ein Thema und somit auch eine Prüfungsgruppe gefunden haben.

Schülerinnen und Schüler brauchen in diesem Prozess Begleitung und Beratung. Darauf sollte sich die Kollegin bzw. der Kollege allerdings beschränken.

Aufgabe der Lehrkraft ist es, den Prozess einzuleiten, ihn zu dokumentieren und die Schüler zu beraten. Die Arbeit machen die Schülerinnen und Schüler selbst.

So lassen sich aus den vielfältigen Lernerfahrungen Oberthemen finden, die zu guten Prüfungsthemen führen.

In einem weiteren Schritt ist zu klären, welchem Fach die Praxisorientierte Prüfung zugeordnet werden soll. Nach der APO AS steht es

jeder Schülerin und jedem Schüler frei, eines der Prüfungsfächer selbst auszuwählen, in dessen mündlichem Teil er die praxisorientierte Prüfung ablegen will.

Hier muss ein weiterer Beratungsprozess zwischen Fachkolleginnen und -kollegen sowie Schülerinnen und Schülern einsetzen, der die Fachaspekte des Prüfungsthemas durchleuchtet und deutlich macht, welche Kriterien zur Erlangung einer Note nötig sind.

Auch wenn es aus schulorganisatorischen Gründen leichter ist, wenn jeweils eine Praxisorientierte Gruppenprüfung nur zu einem Unterrichtsfach gehört, muss nach Maßgabe der APO AS vorstellbar sein, dass in einer Prüfung alle drei Fächer vertreten sein können.

»1 In der Hauptschule ist nach Wahl der Schülerin oder des Schülers in einer der drei mündlichen Prüfungen die Auseinandersetzung mit außerschulischen Praxis- und Projekterfahrungen Prüfungsgegenstand.« §21a Satz1 APO-AS Jede Schülerin und jeder Schüler darf selbst entscheiden, in welchem Fach die Auseinandersetzung stattfindet und welchem Fach somit die Note für die mündliche Prüfung zuzuschlagen ist.

Die Einzelhandelskauffrau in einer Parfümerie am Flughafen kann zum Oberthema »Umgang mit Kunden« sowohl im Fach Deutsch z.B. mit viel Fachsprache, Höflichkeitsfloskeln und richtig angewendeter Grammatik geprüft werden, als auch im Fach Mathematik, indem sie dem Kunden die Preisgestaltung (Warenpreis, Fixkosten für Personal und Räume, Energiekosten, Werbekosten, Steuern, Gewinn, ...) erklärt und dem Kunden Rabattmöglichkeiten (%-Rechnung) darstellt. Sie kann das ebenso für die Prüfung im Fach Englisch tun, indem sie sich ausschließlich in englischer Sprache mit dem Kunden unterhält.

Solche Beispiele lassen sich für viele Themen durchspielen. Um erfolgreich zu sein, wollen Schülerinnen und Schüler vorher wissen, was von ihnen erwartet wird, und ob Thema und Fach passen. Dazu brauchen sie inhaltliche Beratung bei der Anwendung fachlicher Inhalte.

6.2.3.2. Mögliche Themen von praxisorientierten Prüfungen

In den am Schulversuch Praxisorientierte Prüfung beteiligten Schulen hat es schon Prüfungen dieser Art gegeben. Aus den vielfältigen Themen

dieser Prüfungen seien hier einige beispielhaft genannt.

Für das Prüfungsfach **Deutsch**

- Umgang mit Kunden
- Sicherheit am Arbeitsplatz
- Hygiene am Arbeitsplatz
- Berufe für Hauptschüler
- Arbeiten im Baugewerbe
- Unsere Schülerfirma
- Arbeiten in sozialen Einrichtungen
- Geschichte des Handwerks
- Geschlechtsuntypische Berufswahl

Für das Fach **Mathematik**

- Kaufmännisches Rechnen
- Kosten kalkulieren
- Anwendung geometrischer Verfahren im Baugewerbe

Für das Fach **Englisch** liegen bisher keine Erfahrungen vor. Aus dem beruflichen und privaten Kontext der Schüler und Schülerinnen könnten folgende Beispiele mögliche Prüfungsthemen sein.

- Arbeiten am Flughafen
- Einsatz der englischen Sprache in verschiedenen Stilen der Rockmusik
- Internationaler Handel in einer Hafenstadt
- Urlaub im Ausland
- My life in ten years

6.2.4. Die Projektwoche

Für die Schulen hat sich die Gestaltung einer Projektwoche zur Vorbereitung der praxisorientierten Prüfung bewährt.

Schon vor der Projektwoche müssen die Themen für die Prüfungen festgelegt sein. Wie im Abschnitt 6.3.1. vorgestellt, muss dazu ein Findungsprozess organisiert werden, der diese Themen generiert. In zeitlichem Abstand beginnt dann die Projektwoche zur Vorbereitung auf die Prüfung.

In dieser Woche von 30 Unterrichtsstunden entsteht das "Endprodukt". In der Prüfung werden nicht vorgefertigte, bereits vorher gehaltene Präsentationen aufpoliert und wiederholt, sondern es entstehen eigene, neue Präsentationen mit dem wichtigen Unterschied, dass es Gruppenpräsentationen sind, in die sich jede und jeder einordnen und trotzdem sein eigenes Fachgebiet vertreten muss. Zum Thema "Sicherheit am Arbeitsplatz" hat eine Arzthelferin z.B. etwas

anderes zu berichten als eine KfZ-Mechatronikerin, ein Schwimmmeister oder ein Zerspanungsmechaniker.

Zum Thema »Einsatz in Katastrophengebieten« hat ein Mitglied der Jungfeuerwehr anderes zu berichten als ein Mitglied der Johanniter oder des THW. Alle treten aber gemeinsam in einer Gruppenprüfung auf und nehmen Stellung zum Oberthema bevor sie ihr Thema einbinden und daraus berichten.

Zur Vorbereitung auf die Praxisorientierte Prüfung ist die Durchführung einer Projektwoche zielführend. Dabei gilt es, Offenheit für den Prozess und Klarheit in der Planung zu wahren. Vorhaben und Ziel wird den Schülerinnen und Schülern zu Beginn erläutert und visualisiert und bleibt während der Woche präsent. Dadurch ist jederzeit für Klarheit darüber gesorgt, an welcher Stelle im Vorbereitungsprozess man sich befindet.

Die Tage der Vorbereitungswoche beginnen immer mit Zielklärungen des Tages und enden immer mit der Reflexion der am Tag geleisteten Arbeit und der offenen Aufgaben. Auf diese Weise findet eine hilfreiche Rhythmisierung statt.

Am 1. Tag der Woche fängt die Arbeit mit der Ausgestaltung des Gruppenvortrags an. Die Gruppe sammelt und ordnet zu ihrem Oberthema bedeutsame Dinge, die sie als Einleitung in ihrer Prüfung vortragen will. Hierzu müssen sie vorher Material gesammelt haben oder es am 1. Tag aus dem Internet recherchieren, damit es am Ende des Tages vorliegt.

Am Ende des ersten Tages sollte jede Gruppe wenigstens das Gerüst ihres Gruppenvortrags vorstellen können. Danach bearbeiten alle in ihrer Mappe das Blatt des schriftlichen Teils (s. Anlage 3).

Die nächsten beiden Tage stehen im Zeichen der individuellen Präsentationen. Das mitgebrachte Material muss auf Tauglichkeit überprüft, nötige Ergänzungen beschafft und hergestellt werden. Die Prüflinge müssen eine Überleitung vom Gruppenvortrag zum eigenen Vortrag finden und die Dramaturgie ihres eigenen Vortrags gestalten, dafür Medien erstellen, üben, Kritik annehmen und umsetzen.

Jeweils am Ende der dafür vorgesehenen Tage soll eine kleine Präsentation stehen, bevor man sich an den täglichen, schriftlichen Teil der Prüfung macht (vergl. hierzu Kap. 6.4.1. und den

Anhang). Den Abschluss bildet auch an diesen Tagen die Arbeit an der Mappe, dort an den Formblättern II und III.

Am fünften Tag der Vorbereitungswoche werden die Generalproben abgehalten. Die Räume werden vorbereitet und alle Prüfungsteile einmal durchgespielt. Sehr hilfreich ist hierbei der Einsatz einer Videokamera.

Zum Schluss wird von den Schülerinnen und Schülern die Mappe vervollständigt, indem der Prozess der Vorbereitungswoche anhand des Formblatts IV (s. Anhang) reflektiert wird.

Damit ist der schriftliche Teil der Prüfung fertig und kann zur Bewertung abgegeben werden. Schon vor den Präsentationen sollten diese Arbeiten der Schülerinnen und Schüler fertig bewertet sein, damit sie als Teilnote in die Gesamtprüfungen eingehen können.

Am Tag der Prüfungen ist es günstig, zwei oder mehr Prüfungsräume zur Verfügung zu haben, zwischen denen jeweils die Prüfungskommission hin und her pendelt. Dies erleichtert die Organisation, entzerzt sie und verkürzt die Dauer.

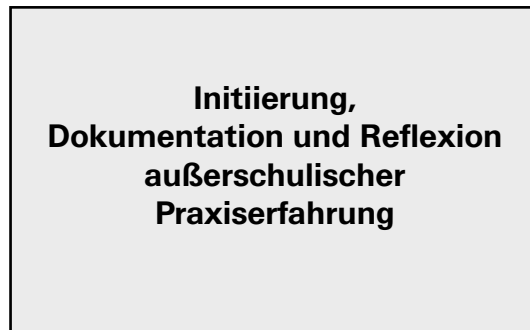
Im Anhang befinden sich sowohl beispielhafte Zeitpläne als auch Formulare, die der Dokumentation und Reflexion des Prozesses dienen können.

Alle genannten Hinweise und Materialien sind Empfehlungen. Jede Schule muss ihr eigenes Profil für die Organisation der praxisorientierten Prüfung entwickeln, bei der die vorgelegten Formblätter hilfreich sein können.

Im Überblick lässt sich die Reihenfolge der Erarbeitung vor und während der Projektwoche wie folgt darstellen (die nachfolgende Darstellung entstand aus einer Darstellung von BEREND LOGES zum Thema. Diese Darstellung wurde angepasst und überarbeitet):

Phasen zur Vorbereitung auf die Praxisorientierte Prüfung
(schon einige Wochen vorher)

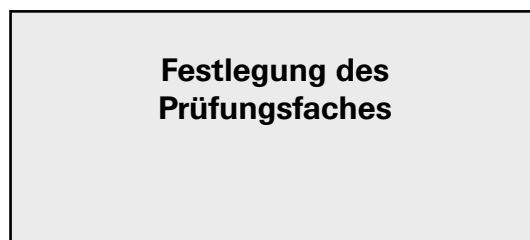
Vorlauf



- Die Schülerinnen und Schüler wählen eine Praxissituation, die sie zum Gegenstand der Prüfung machen wollen. Sie nehmen auf eine außerschulische Praxiserfahrung in Ernstsituationen Bezug, die vor dem Prüfungszeitraum durchgeführt und dokumentiert und ggf. schulisch begleitet bzw. im Unterricht reflektiert wurde. Solche außerschulischen Praxiserfahrungen erwerben die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel
- im Betriebspraktikum,
 - während des Praxislertags,
 - im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten oder außerschulischer Aktivitäten,
 - im Rahmen außerschulisch wirkender Projekte.



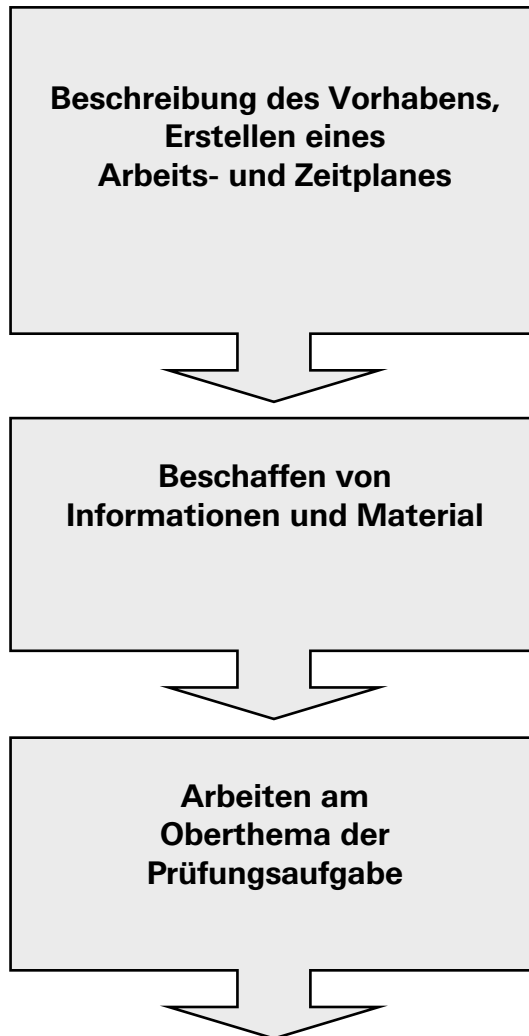
- In einem Clusterverfahren werden alle Praxiserfahrungen gesammelt, geordnet und nach möglichen Oberthemen für die Prüfung abgeklopft. Am Ende haben sich Gruppen zu vier Schülerinnen und Schülern gebildet, die ein Oberthema gefunden haben. Es ist gut, diese Phase der Themenfindung und Gruppenbildung einige Zeit vor der Projektwoche abzuschließen.



- Die Prüfungsthemen werden mit der Prüfungsleitung abgestimmt. Die Schülerinnen und Schüler erstellen eine kurze inhaltliche Skizze des Vorhabens und planen die gemeinsame Bearbeitung der Aufgabe.
- Mit jedem Schüler und jeder Schülerin muss festgelegt werden zu welcher Fachprüfung die praxisorientiert Prüfung gehören soll. Hierbei muss klar werden, wo der fachliche Anteil liegt.

Planungsphase am ersten oder zweiten Tag der Projektwoche,
evtl begleitend am Nachmittag

Planungsphase



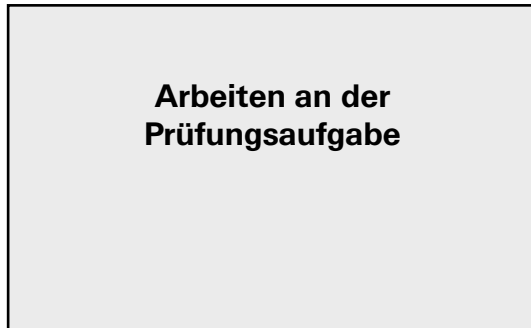
→ Die Gruppenthemen umfassen übergreifende Aspekte der von den Schülerinnen und Schülern als bedeutsam benannten Praxiserfahrungen. Diese müssen von der Gruppe herausgearbeitet werden und zu einem eigenen Präsentationsteil verarbeitet werden. Zusätzlich sucht sich jeder Prüfling einen individuellen Beitrag, der im schriftlichen und im mündlichen Prüfungsteil nachgewiesen wird. ·

→ Es ist anzustreben, dass die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Vorbereitung auf die Prüfung die Möglichkeit haben, den außerschulischen Lernort aufzusuchen, z.B. um dort zu ihrem Prüfungsthema zu recherchieren und gegebenenfalls Fotografien, Zeichnungen und andere Materialien zu beschaffen.

→ Die Gruppen stellen anhand eines Rasters einen Zeitplan für ihre Arbeit auf.

Vergleiche Formulare zur schriftlichen Dokumentation im Anhang (schriftlicher Teil I)

Erarbeitung – 3. bis 5. Tag

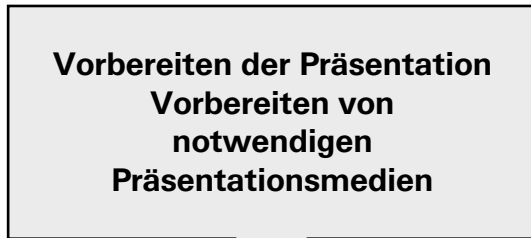


→ Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die übergreifenden Aspekte des Gruppenthemas gemeinsam. Die Ergebnisse hierzu werden auch schriftlich fixiert. Darüber hinaus wählt jeder Prüfling einen individuellen Beitrag, in dem er seine Praxiserfahrungen darstellt und reflektiert. Dieser individuelle Teil soll eine Einbindung in das Gruppenthema erfahren.



→ Jeder Prüfling erstellt eine schriftliche Ausarbeitung zum individuellen Thema, ggf. ergänzt durch Fotografien, Zeichnungen oder andere Materialien.

→ Jeder Prüfling dokumentiert den Prozess anhand der vorliegenden Formblätter.



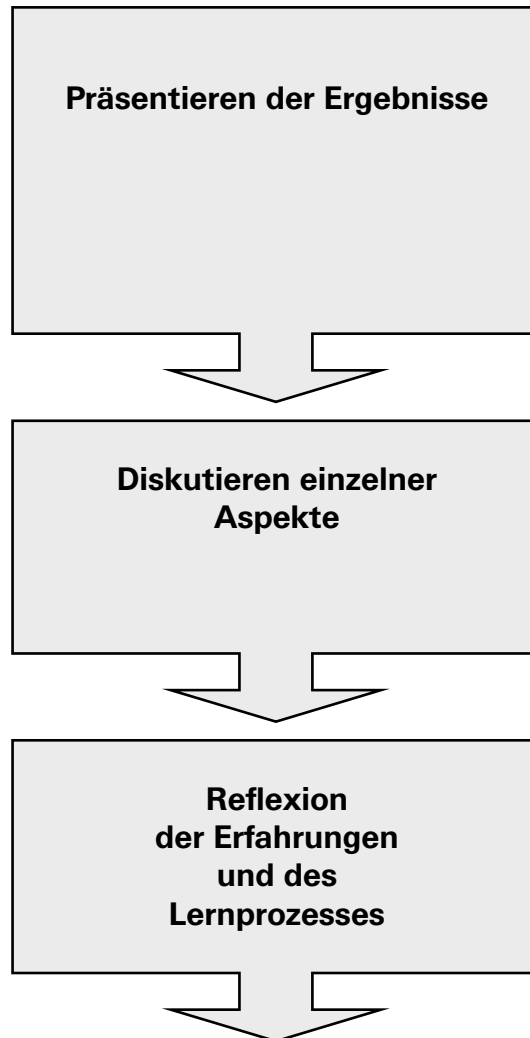
→ Die Gruppen bereiten ihre Ergebnisse in einer Präsentation auf. Sie erstellen visuelle Präsentationsmedien (z.B. Plakat, Stellwand, Power Point Präsentation) und wählen geeignetes Anschauungsmaterial aus. Sie erstellen eine Organisationsplanung für die Präsentation (z.B. Medien- und Raumgestaltung).

→ Die Gruppen machen eine Generalprobe (evtl. mit Videounterstützung), die ausgewertet wird. Die Auswertung fließt noch in die Präsentation ein.

→ Die Schülerinnen und Schüler reichen die schriftliche Prüfungsleistung vor der mündlichen Prüfung ein, so dass die Bewertung vorliegt.

Vergleiche hierzu im Anhang die Formulare zur schriftlichen Dokumentation (schriftlicher Teil II, III und IV).

Prüfung (am 6. Tag)



- Die mündliche Prüfung besteht zu etwa gleichen Teilen aus der Präsentation und einem Prüfungsgespräch, in dem die Prüflinge Fragen zu ihren Themen beantworten und ihr Hintergrundwissen darlegen.
- Das Prüfungsgespräch wird durch eine Reflexion der Ergebnisse und Erfahrungen des Lernprozesses abgeschlossen.
- Die Präsentation und das Prüfungsgespräch dauern bei vier Teilnehmern ca. 45 bis 60 Minuten.

6.3. Bewertung der Leistungen

Ein wichtiges Ziel der praxisorientierten Prüfung ist es, den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, Erfolg zu haben. Dazu müssen Schülerinnen und Schüler wissen, welche Kriterien den Erfolg anzeigen.

Für die Praxisorientierte Prüfung im Kontext einer Fachprüfung werden zwei Noten erteilt:

- Die Note für die mündliche Fachprüfung:
Hier kommen jeweils die Anforderungen und Bewertungskriterien des Faches in angemessener Weise zur Geltung.
- Die Note für die Praxisorientierte Prüfung.
Sie wird unter Nennung des (Ober)Themas im Zeugnis vermerkt.

Diese Note setzt sich aus einer Bewertung für den schriftlichen Teil und einer Bewertung für den mündlichen Teil zusammen. Hierfür wird eine Gewichtung von 30:70 vorgeschlagen. Zur praxisorientierten Prüfung gehört auch die Reflexion des Prozesses und dessen angemessene Dokumentation.

Jede Schule muss dafür ein eigenes Profil entwickeln, in dem sie die Kriterien für die Leistungsbewertung formuliert und gewichtet. Die Kriterien werden den Schülerinnen und Schülern vor der Prüfung verdeutlicht.

6.3.1. Bewertung der Leistungen im schriftlichen Teil

Der schriftliche Teil der Praxisorientierten Prüfung dient der Dokumentation des Prozesses, der Entstehung der Präsentation, der Reflexion des Lernprozesses.

Die schriftliche Dokumentation der Schülerinnen sollte in jedem Fall Aussagen zum Prozessverlauf, zu Begründungen für Entscheidungen und eine inhaltliche Gliederung enthalten.

Außerdem muss das eigene Unterthema in das Gruppenthema eingeordnet und eine Begründung für die Wahl des Themas geliefert werden.

Im Anhang befinden sich einige Vorlagen, mit denen hierzu bisher schon gearbeitet wurde und in denen auch Kriterien benannt und mit Punkten für die Notenfindung versehen wurden.

Die in dem Formular genannten Kriterien erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt zu jedem Kriterium weitere Unterkriterien.

Bewertung der Gruppenpräsentation Schriftlicher Teil									
Name: _____ Klasse: _____									
Bewertungskriterien	Gesamtpunktzahl 30								
Teil I: Ablauf der Gruppenpräsentation - Begründung - Gliederung des Inhaltes - Form/Gestaltung - inhaltliche Vollständigkeit	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 16.6%;">1</td> <td style="width: 16.6%;">2</td> <td style="width: 16.6%;">3</td> <td style="width: 16.6%;">4</td> <td style="width: 16.6%;">5</td> <td style="width: 16.6%;">6</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6		
1	2	3	4	5	6				
Teil II: Sachstand / fachlicher Bezug: - Begründung/Reflexionsfähigkeit - Einordnung des Inhalts in einen größeren Kontext - fachliche Argumentation - Verständlichkeit /Ausdrucksfähigkeit	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;">1</td> <td style="width: 12.5%;">2</td> <td style="width: 12.5%;">3</td> <td style="width: 12.5%;">4</td> <td style="width: 12.5%;">5</td> <td style="width: 12.5%;">6</td> <td style="width: 12.5%;">7</td> <td style="width: 12.5%;">8</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8		
Teil III: Ablauf meiner Präsentation - Gliederung - sinnvoller systematischer Aufbau - methodischer Aufbau - methodische Vielfalt - Zeitplan	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;">1</td> <td style="width: 12.5%;">2</td> <td style="width: 12.5%;">3</td> <td style="width: 12.5%;">4</td> <td style="width: 12.5%;">5</td> <td style="width: 12.5%;">6</td> <td style="width: 12.5%;">7</td> <td style="width: 12.5%;">8</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8		
Teil IV: Persönliche Stellungnahme - Qualität der Argumente - Schlüssigkeit der Argumente - Reflexionsfähigkeit - Ausführlichkeit	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;">1</td> <td style="width: 12.5%;">2</td> <td style="width: 12.5%;">3</td> <td style="width: 12.5%;">4</td> <td style="width: 12.5%;">5</td> <td style="width: 12.5%;">6</td> <td style="width: 12.5%;">7</td> <td style="width: 12.5%;">8</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8		
Erzielte Gesamtpunktzahl:									

Bewertung der Gruppenpräsentation Schriftlicher Teil

Eine weitere Untergliederung ist zwar möglich, aber es muss bedacht werden, ob weitere Beobachtungskriterien die Beobachtungsbögen praktikabler und aussagekräftiger machen.

Dazu wurde im Schulversuch »Projektprüfung« in Baden-Württemberg festgestellt, dass »...eine adäquate und pädagogisch sinnvolle Beobachtung nicht (allein) durch einen Beobachtungsbogen mit vorgegebenem Raster erreicht werden kann.« (M. Schleske; Die Projektprüfung: Hohengehren 2005)

An der Schule Luruper Hauptstraße haben wir uns geeinigt, von sehr differenzierten Punkterastern Abstand zu nehmen, da auch vermeintlich objektive oder objektivierbare Bewertungsschemata subjektiv ausgefüllt werden.

Entscheidend ist, dass Kriterien vor der Prüfung festgelegt werden, diese den Schülerinnen und Schülern vorher bekannt sind und die Bewertung der erbrachten Leistungen anhand der Kriterien erfolgt und begründet wird.

Für die Erledigung dieser Aufgaben haben sich die Raster bewährt.

Darüber hinaus übernimmt das Raster die wichtige Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern klar vorzugeben, zu welchen Teilen sie in der Dokumentation Aussagen machen müssen. Über das Bewertungsschema werden die Anforderungen an die Dokumentation festgelegt.

Bewertung der Gruppenpräsentation Mündlicher Teil / Präsentation

Name: _____ Klasse: _____

Bewertungskriterien	Gesamtpunktzahl 70									
Fachkompetenz: - Begründung u. Gliederung des Inhaltes - Inhaltliche und fachliche Ansprüche - Überzeugende Argumentation - Fachgerechte Vorgehensweise - Erklärung von Fachbegriffen - Qualität der Ergebnisse - Einordnung in das Gruppenthema	1	2	3	4	5	6	7	8	6	10
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Präsentationskompetenz (Medien und Methoden) - sinnvoller Medieneinsatz - Beherrschung der benutzten Medien - Anschaulichkeit - Informationsgehalt des Materials - methodische Vielfalt - Dramaturgie des Vortrags	1	2	3	4	5	6	7	8	6	10
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25					
Persönliche Kompetenz: - Vortrag <ul style="list-style-type: none"> o Freies Sprechen o Sprache o Ausdrucksfähigkeit - Eigeninitiative <ul style="list-style-type: none"> o Körpersprache o Auftreten o Gruppenfähigkeit o Publikumskontakt o Gesamteindruck - Praxisfähigkeit	1	2	3	4	5	6	7	8	6	10
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25					
Erzielte Gesamtpunktzahl:										

Bewertung der Gruppenpräsentation Mündlicher Teil

Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass folgende Kriterien in jedem Fall erfüllt werden müssen:

- Beschreibungen zum Ablauf der Gruppenpräsentation
- Fachliche Begründungen zum Thema der Präsentation
- Beschreibung zum Ablauf des eigenen Teils
- Persönliche Stellungnahme und Begründung zum Vorgehen und zu den Entscheidungen,

einschließlich einer zusammenfassenden Bewertung dessen, was die Vorbereitung auf die Prüfung gebracht hat. Und sie wissen darüber hinaus, mit welchem Anteil die Teilleistung in die Gesamtnote eingeht.

6.3.2. Bewertung der Leistungen im mündlichen Teil

Den Hauptteil der Prüfung und somit auch der Bewertung nimmt der mündliche Prüfungsteil ein.

Es gilt den Schülerinnen und Schülern im Vorwege klar zu machen, dass sie in der Prüfung bestimmte Kompetenzen nachweisen müssen.

Neben der Fachkompetenz und bestimmten Methodenkompetenzen werden auch persönliche und soziale Kompetenzen in die Bewertung einbezogen. Auch hier ist ein Kriterienraster erforderlich, um die Aspekte zu verdeutlichen, die in die Note einfließen sollen. Diese Kriterienliste ist sicher nicht vollständig.

Ebenso kann die Punkteverteilung an anderen Schwerpunkten ausgerichtet sein.

Wichtig ist jedoch, dass das Raster erstellt wird und den Schülerinnen und Schülern vorher mitgeteilt wird. Nur das schafft Klarheit über die Anforderungen.

Jede Schule muss ihren Schwerpunkt setzen und die eigene Vorgehensweise festlegen und allen Beteiligten mitteilen.

Liegen die Kriterien einmal fest, müssen sie den Schülerinnen und Schülern vor dem Prüfungsprozess spätestens bis zum Beginn der Themenfindung bekannt gemacht werden.



7 Literatur, Links und Adressen

Literatur

Michael Schleske:
(Hohengehren 2005)
Die Projektprüfung und ihre Umsetzung

Autorengruppe:
(Kultusministerium Hessen 2003)
Abschlussprüfungen und Bildungsgänge
der Haupt- und Realschule
Handreichung Projektprüfung

Links

hh.juris.de/hh/Schul1bis10APO_HA_rahmen.htm
www.schule-bw.de/schularten/hauptschule/abschlusspr/projpr_bsp
www.schule-bw.de/unterricht/faecher/deutsch/projekte/projhilfe
www.ghs-gingen.de/Projekte/Projektprüfung-HS/projektprüfung-hs.html
hauptschule.bildung.hessen.de/pruefung/material/
www.als.tue.bw.schule.de/projekte/projektpruefung/index.html
www.waldschule-bissingen.de/hap/index_hap.html
www.pult-top.de/AKProjekt.htm
www.landkreis-rottweil.de/ceasy/modules/cms/usage.main.php5?cPageId=399
www.schulbuchzentrum-online.de/suche/reihenansicht.xtp?id=AHPROJEKT

Adressen der teilnehmenden Schulen

Schule und Leitzeichen	Anschrift und Ansprechpartner	Telefon und e-mail
Schule Kroonhorst 119 / 5276	Kroonhorst 25, 22549 Hamburg Hr. Ernst	040 / 83 29 41-0 5278@schule.hamburg.de
Schule Luruper Hauptstrasse 117 / 5270	Luruper Hauptstraße 131 / 133, 22547 Hamburg Hr. Kloppmann	040 / 4 28 88 24-0 sluhau@luhau.hh.schule.de
Ganztagsschule Am Altonaer Volkspark 111/ 5260	Vorhornweg 2, 22547 Hamburg Hr. Bräuer	040 / 68 98 69-3 5260@schule.hamburg.de
Schule Ernst-Henning-Straße 516/ 5604	Ernst-Henning-Straße 20, 21029 Hamburg Fr. Ehler	040 / 428 86 59-0 5604@schule.hamburg.de
Schule Am Falkenberg 630/ 5741	Heidrand 5, 21149 Hamburg Hr. Bendixen-Stach	040 / 7511 59-0 5741@schule.hamburg.de

Ansprechpartner BBS

Jens Andresen B 11-10	Hamburger Straße 31 22083 Hamburg	040 / 428 63-20 95 jens.andresen@bbs.hamburg.de
Harald Fischer B 23-2	Hamburger Straße 31 22083 Hamburg	040 / 428 63-2064 harald.fischer@bbs.hamburg.de

Ansprechpartner LIF

Lydia Möbs 735 / 5030	Hartsprung 23, 22529 Hamburg	040 / 428 01-36 70 lydia.moeb@bbs.hamburg.de
Rembert Kloppmann 735 / 5030	Hartsprung 23, 22529 Hamburg	040 / 428 01-21 77 rembert.kloppmann@ li-hamburg.de

8 Anhang

In diesem Anhang sind einige beispielhafte Dokumente zusammengefasst.

In der Fassung als WORD-Datei (vgl. <http://www.hamburger-bildungsserver.de/sekundarstufe1>) können diese alle an die Bedürfnisse der eigenen Schule angepasst werden.

Die Dokumente wurden im Rahmen des Schulversuchs Praxisorientierte Prüfung entwickelt und erprobt.

Folgende Blätter finden Sie als Anlage:

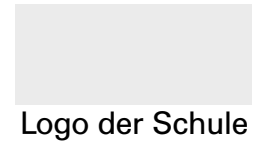
01. Ablaufbeispiel der Vorbereitungswoche
02. Beispiele für Zeitpläne
03. Beispielbögen für den schriftlichen Teil der Praxisorientierten Prüfung:
Gruppenpräsentation schriftlicher Teil I
04. Gruppenpräsentation schriftlicher Teil II
05. Tipps für eine gelungene Präsentation
06. Gruppenpräsentation schriftlicher Teil III
07. Gruppenpräsentation schriftlicher Teil IV
08. Beispiel für ein Formular zur Festlegung des Prüfungsthemas
09. Beispiele für Formulare zur Bewertung der Prüfungsleistungen
10. Bewertungsbogen für die mündliche Prüfung, Seite 1

Bewertungsbogen für die mündliche Prüfung, Seite 2
11. Bewertung der Gruppenpräsentation schriftlicher Teil
12. Bewertung der Gruppenpräsentation mündlicher Teil
13. Beispiel für einen Protokollbogen zur Präsentation

Ablaufbeispiel der Vorbereitungswoche zur PoP

**) alle Namen in diesem und den folgenden Dokumenten wurden geändert*

Datum	Ziele des Tages	Inhalte/Arbeitsformen
Freitag, 9.6. 1./ 2. Stunde Klassner*) 3. / 4. Stunde Dorfner 5. Stunde Klassner/Meiner 6. Stunde Meiner	Erstellen des Gruppenvortrages	Die gesamte Gruppe erarbeitet den ca. 8-minütigen Gruppenvortrag und erstellt eine Präsentationsunterlage...(Pappe, Tabellen etc.) Am Mittag erfolgt eine Präsentation vor allen Mitschülern.
Montag, 12.6. 1. Stunde Meiner 2. Stunde Esner 3. / 4. Stunde Dorfner 5. / 6. Stunde Esner	Wiederholung Gruppenvortrag Erstellen der Einzelvorträge	Präsentation des Gruppenvortrages vor den Mitschülern. Jeder Prüfling stellt sein schriftliches Material für einen ca.6-minütigen Vortrag zusammen und fertigt eine schriftliche Ausarbeitung an.
Dienstag, 13.6. 1 /2. Stunde Meiner 3. / 4. Stunde Dorfner 5. / 6. Stunde Klassner	Fertigstellen der Einzelvorträge, besonders das Erstellen der Pappen, Fotos, Folien, Filme, Rollenspiele...	Jeder Prüfling erstellt für seine Präsentation seine Materialien, z.B. eine Pappe, beschriftet Bilder Tabellen, Diagramme, erstellt Folien
Mittwoch, 14.6. 1 – 6. Stunde Dorfner/Rainer (ab 4. Stunde in den Kunsträumen)	Vorbereitung des praktischen Teiles Aufbau des Prüfungsraumes	Jeder Prüfling überlegt genau, was er für die Vorführung an Materialien und Werkzeugen... benötigt. Diese werden auf Einsetzbarkeit überprüft. Jeder probt seine Vorführung vor der Gruppe. Die Gruppe bereitet den Prüfungsraum vor mit Plakaten, Overheadprojektor, Beamer... Es erfolgt eine endgültige Festlegung, wer tut was in welcher Reihenfolge?
Donnerstag, 15.6. (beide Kunsträume) 1 / 2. Stunde Dorfner 3 / 4. Stunde Klassner 5. Stunde Meiner 6. Stunde Meiner/ Klassner/ Dorfner	Generalprobe Notenfindung schriftlicher Teil	Videoaufnahmen von den einzelnen Gruppenprüfungen. Anschließende Auswertung innerhalb der Gruppe Evtl. Überarbeitung
Freitag, 16.6. Meiner/ Klassner/Dorfner	Prüfungen	



Praxisorientierte Prüfung Zeitplan für die Prüflinge

Wochen Tage	1. 5. – 7. 5.	5. 6. – 11. 6.	8. 5. – 14. 5.	15. 5. – 21. 5.	29. 5. – 4. 6.	5. 6. – 11. 6.	12. 6. – 16. 6.
Montag			Projektwoche Prüfungs- vorbereitung	Schriftliche Prüfung Englisch			PoP-Woche
Dienstag			Projektwoche Themen- findung PoP			Mdl-Prüfung	PoP-Woche
Mittwoch	PLT	PLT	PLT	Schriftliche Prüfung Mathematik	PLT	PLT	PoP-Woche
Donnerstag		Projektwoche Prüfungs- vorbereitung	Schriftliche Prüfung Deutsch			Mdl-Prüfung	PoP-Woche
Freitag		Projektwoche Prüfungs- vorbereitung	Schriftliche Prüfung Englisch			Beginn PoP-Woche	PoP

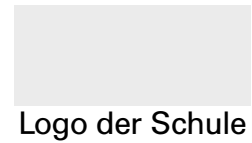
Prüfungen und Schulentlassungen

Übersicht 2006 / 2007

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
Jan.	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	Jan.
Feb.	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI				Feb.
März	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	März
April	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO		April
Mai	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	Mai
Juni	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	Juni	
Juli	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	Juli
Aug.	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	Aug.
Schulferien								Vorbereitung poP				Prüfungen R				Schulentlassung																

© IfaL – Products 2006

- Vorbereitungszeit für die mündlichen Prüfungen ist zwischen den Maiferien und dem 12. Juni.
- Zeiten für Abschlussreisen beachten
- Mündliche R-Prüfungen und poP-Woche überschneiden sich (Personalplanung beachten)



Praxisorientierte Prüfung

Gruppenpräsentation · Schriftlicher Teil I

Gruppenthema:

Teammitglieder:

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

Ablauf der Gruppenpräsentation

1. Einleitung:

Wie sind wir zu dem Gruppenthema gekommen?

2. Zeit- und Ablaufplan:

Themen und Personen

→

→

→

→

→

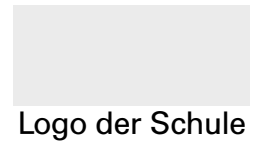
1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

Unterschriften der Teammitglieder



Praxisorientierte Prüfung

Gruppenpräsentation · Schriftlicher Teil II

Mein Thema:

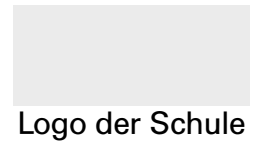
Name:

Sachstand / fachlicher Bezug

Was hat mein Thema mit dem Gruppenthema zu tun?

Worum geht es?

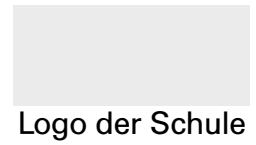
Was stelle ich vor?



Praxisorientierte Prüfung

Tipps für eine gelungene Präsentation

1. Beginne deinen Vortrag mit einer freundlichen Begrüßung.
2. Überlege dir einen interessanten Einstieg.
3. Nenne dein Thema und zeige es.
4. Stelle die Struktur deines Vortrages vor.
5. Nenne das Ziel.
6. Konzentriere dich auf das Wesentliche.
7. Schau deine Zuhörer an.
8. Probe das freie Sprechen vor Freunden/Bekanntem.
9. Sprich laut, deutlich und nicht zu schnell.
10. Präsentiere deine Folien oder dein Plakat gut lesbar.
11. Sprich klar und verständlich.
12. Beende deinen Vortrag mit einem Schlusswort oder Appell an die Zuhörer.



Praxisorientierte Prüfung

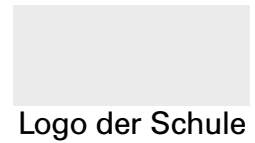
Gruppenpräsentation · Schriftlicher Teil III

Mein Thema:

Name:

Ablauf meiner Präsentation

	Inhalt	Hilfsmittel	Zeit
1.	_____	_____	_____
2.	_____	_____	_____
3.	_____	_____	_____
4.	_____	_____	_____
5.	_____	_____	_____
.	_____	_____	_____
.	_____	_____	_____
.	_____	_____	_____
.	_____	_____	_____



Praxisorientierte Prüfung

Gruppenpräsentation · Schriftlicher Teil IV

Mein Thema:

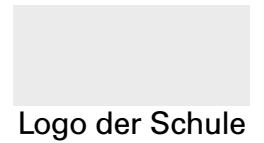
Name:

Persönliche Stellungnahme

Lernerfolge und persönlicher Gewinn

- Was habe ich gelernt?
- Was hat mir besonders gut gefallen?*
- Was ist mir gut gelungen?*
- Was hat mir nicht so gut gefallen?*
- Was ist mir schwer gefallen?*
- Was war besonders wichtig für mich?*
- Fazit

* mit Begründung



Praxisorientierte Prüfung zum Hauptschulabschluss Prüfungsthema und Planungsskizze

Gruppenthema:

Teammitglieder:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Individuelle Themen:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Abgabe der schriftlichen Ausarbeitungen: _____

Datum der mündlichen Prüfung: _____

Beschreibung des Vorhabens und der geplanten Unterstützung:

z.B.: Auf welche Praxiserfahrungen nimmt das Thema Bezug? Welche Fragestellung soll mit dem Thema bearbeitet werden?
Welche Beiträge können die unterschiedlichen Gruppenmitglieder leisten?

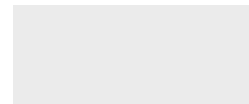
für weiteren Text gegebenenfalls die Rückseite benutzen

Das Thema ist in der dargestellten Form
abgesprochen und als Prüfungsthema
für die Praxisorientierte Prüfung

Hamburg, den

genehmigt nicht genehmigt

beteiligte Lehrer



Logo der Schule

Praxisorientierte Prüfung zum Hauptschulabschluss Bewertungsbogen für den schriftlichen Teil

Name:

Gruppenthema:

Individuelles Thema:

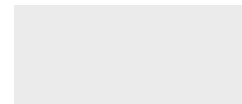
Datum/Uhrzeit schriftliche Prüfung:

Erste/r Prüferin/Prüfer:

Zweite/r Prüferin/Prüfer

Inhalt und Darstellung

	Kriterien	Aspekte/Niveau	Bemerkungen	Punkte
inhaltlich	Ausführung gemäß Thema und Zielsetzung			
	Fachliche Richtigkeit			
	Verständlichkeit und Anschaulichkeit			
	Auswahl und Zuordnung ergänzender Materialien			
	Individuelle Reflexion			
formal	Gliederung			
	Sprache			
	Rechtschreibung			
	Vollständigkeit			
	Äußere Form			



Logo der Schule

Praxisorientierte Prüfung zum Hauptschulabschluss

Bewertungsbogen für den mündlichen Teil

Name:

Gruppenthema:

Individuelles Thema:

Datum/Uhrzeit der Prüfung:

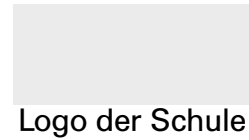
Erste/r Prüferin/Prüfer:

Zweite/r Prüferin/Prüfer

Inhalt und Darstellung

	Kriterien	Aspekte/Niveau	Bemerkungen	Punkte
formal	Präsentation			
	Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe			
	Organisation und Ablaufplan			
inhaltlich	Bezug zum Gruppenthema			
	Fachliche Richtigkeit			
	Inhaltlicher Aufbau, Verständlichkeit und Ausdrucksfähigkeit im Vortrag			
	Reflexion der Prtaxiserfahrung			

Fortsetzung Seite 2



Praxisorientierte Prüfung zum Hauptschulabschluss

Bewertungsbogen für den mündlichen Teil

Name:

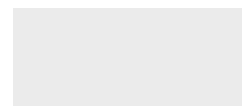
Inhalt und Darstellung

Kriterien	Aspekte/Niveau	Bemerkungen	Punkte
Prüfungsgespräch			
Sachkenntnis			
Argumentations- und Ausdrucksfähigkeit			
Urteils- und Bewertungsfähigkeit			
Kritikfähigkeit			
Reflexion der Lernerfahrungen			

inhaltlich

wird erweitert

Bemerkungen:



Bewertungsbogen für den schriftlichen Teil

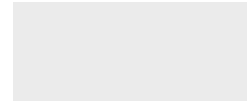
Gruppenpräsentation

Name: _____

Klasse: _____

Bewertungskriterien	Gesamtpunktzahl 30								
<p>Teil I: Ablauf der Gruppenpräsentation - Begründung - Gliederung des Inhaltes - Form/Gestaltung - inhaltliche Vollständigkeit</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 16.6%;">1</td> <td style="width: 16.6%;">2</td> <td style="width: 16.6%;">3</td> <td style="width: 16.6%;">4</td> <td style="width: 16.6%;">5</td> <td style="width: 16.6%;">6</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6		
1	2	3	4	5	6				
<p>Teil II: Sachstand / fachlicher Bezug: - Begründung/Reflexionsfähigkeit - Einordnung des Inhaltes in einen größeren Kontext - fachliche Argumentation - Verständlichkeit /Ausdrucksfähigkeit</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;">1</td> <td style="width: 12.5%;">2</td> <td style="width: 12.5%;">3</td> <td style="width: 12.5%;">4</td> <td style="width: 12.5%;">5</td> <td style="width: 12.5%;">6</td> <td style="width: 12.5%;">7</td> <td style="width: 12.5%;">8</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8		
<p>Teil III: Ablauf meiner Präsentation - Gliederung - sinnvoller systematischer Aufbau - methodischer Aufbau - methodische Vielfalt - Zeitplan</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;">1</td> <td style="width: 12.5%;">2</td> <td style="width: 12.5%;">3</td> <td style="width: 12.5%;">4</td> <td style="width: 12.5%;">5</td> <td style="width: 12.5%;">6</td> <td style="width: 12.5%;">7</td> <td style="width: 12.5%;">8</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8		
<p>Teil IV: Persönliche Stellungnahme - Qualität der Argumente - Schlüssigkeit der Argumente - Reflexionsfähigkeit - Ausführlichkeit</p>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 12.5%;">1</td> <td style="width: 12.5%;">2</td> <td style="width: 12.5%;">3</td> <td style="width: 12.5%;">4</td> <td style="width: 12.5%;">5</td> <td style="width: 12.5%;">6</td> <td style="width: 12.5%;">7</td> <td style="width: 12.5%;">8</td> </tr> </table>	1	2	3	4	5	6	7	8
1	2	3	4	5	6	7	8		

Erzielte Gesamtpunktzahl: _____



Bewertungsbogen für den mündlichen Teil

Präsentation

Name: _____

Klasse: _____

Bewertungskriterien	Gesamtpunktzahl 70									
<p>Fachkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begründung u. Gliederung des Inhaltes - Inhaltliche und fachliche Ansprüche - Überzeugende Argumentation - Fachgerechte Vorgehensweise - Erklärung von Fachbegriffen - Qualität der Ergebnisse - Einordnung in das Gruppenthema 	1	2	3	4	5	6	7	8	6	10
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
<p>Präsentationskompetenz (Medien und Methoden)</p> <ul style="list-style-type: none"> - sinnvoller Medieneinsatz - Beherrschung der benutzten Medien - Anschaulichkeit - Informationsgehalt des Materials - methodische Vielfalt - Dramaturgie des Vortrags 	1	2	3	4	5	6	7	8	6	10
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25					
<p>Persönliche Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vortrag <ul style="list-style-type: none"> o Freies Sprechen o Sprache o Ausdrucksfähigkeit - Eigeninitiative <ul style="list-style-type: none"> o Körpersprache o Auftreten o Gruppenfähigkeit o Publikumskontakt o Gesamteindruck - Praxisfähigkeit 	1	2	3	4	5	6	7	8	6	10
	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25					

Erzielte Gesamtpunktzahl: _____

